



MARKT PILSTING
www.landauer-zeitung.de

Männerverein besucht Gartenfest

Pilsting. Der Katholische Männerverein besucht das Gartenfest des Nachbarvereins in Großköllnbach am Sonntag, 1. Juli. Die Radfahrer treffen sich um 11.30 Uhr an der Nemark-Pforte. Treffpunkt für alle um 12 Uhr in Großköllnbach.

Vogelverein lädt ein

Pilsting. Der Vogelverein lädt seine Mitglieder für 15. Juli zum Essen ins „El Greco“ um 11.30 Uhr ein. Infos und Anmeldung beim Vorsitzenden Max Schott, Telefon 09953/2803.

Veranstaltungskalender

Pilsting, EC: Heute, Donnerstag, 18 Uhr Jugendtraining; 18.30 Uhr offenes Training für alle.

Pilsting, TSV Freizeitabteilung: Heute, Donnerstag, Radtour, Treffpunkt 13 Uhr TSV-Turnhalle, weiter über Landau-Süd (13.40 Uhr) zum Café Kapfinger Eichendorf, Rückfahrt: Rohrbach und Ettling.

Pilsting, TSV Seibukan Karate: Heute, Donnerstag, Training: 17 bis 18 Uhr Kinder/Anfänger; 18 bis 19 Uhr Kinder/Schüler Weiß-/Weißgelb- und Gelbgurt; 18 bis 19.15 Uhr Schüler/Jugend Orange- bis Braungurt, jeweils Schulturnhalle, Lindenstraße, Tel. 09953/2328.

Tennis am Wochenende

Ganacker. Die BTV-Punktspielrunde geht in die letzte Phase. Am Wochenende sind sieben Mannschaften des TC im Einsatz. So beendet morgen, Freitag, 16 Uhr, das Kleinfeld-U10-Team I die Runde und ist Gast beim TC Gergweis. Das Bambini-I-Team muss um 15 Uhr beim TC Straßkirchen antreten. Das Team Bambini II ist um 15 Uhr Gastgeber für die Vertretung des TC Niederwinkling II. Die Junioren 18 I am Samstag, 9 Uhr, in einem Heimspiel auf den TC Eggenfelden. Eine Auswärtsbegegnung bestreiten die Junioren 18 II und müssen um 9 Uhr beim TC RW Straubing II antreten. Das Damenteam ist am Sonntag um 9 Uhr Gastgeber für den TC Gottfrieding III und die Herren bestreiten ihr letztes Punktspiel um 9 Uhr beim TC Plattling.

RUND UM LANDAU

Pfarrfest am 8. Juli

Reichersdorf/Wildthurn. Der Pfarrgemeinderat und die Kirchenverwaltung laden am Sonntag, 8. Juli, ab 11 Uhr die Bevölkerung zum Pfarrfest in den Pfarrgarten Reichersdorf ein. Voran wird um 10 Uhr ein Familiengottesdienst in der Pfarrkirche St. Martin gefeiert. Ein reichhaltiger Mittagstisch, nachmittags Kaffee und Kuchen sowie eine Tombola und eine Hüpfburg für die Kinder werden den Tag bereichern. Der Pfarrgemeinderat und die Kirchenverwaltung bitten um Kuchen- sowie Geldspenden und Sachpreise für die Tombola. Die Kuchen und Torten können am Sonntagvormittag in den Pfarrhof gebracht werden, die Tombolapreise sollten möglichst bis spätestens 4. Juli bei den Mitgliedern des Pfarrgemeinderates abgegeben werden.

Zu wenig Angebote erhalten

Neuausschreibung der Ortsdurchfahrt Ganacker – Zwei Funkmasten schließen Funklöcher

Pilsting. (beh) Bauleitplanungen und Bauangelegenheiten sowie Tiefbaumaßnahmen standen neben dem Besichtigungstermin an der Pilstinger Schule, der Städtebauförderung und den Plänen der DB Netz AG (wir berichteten) auf der Tagesordnung Gemeinderates, der sich am Montagabend im Rathaus getroffen hat.

Die Ortsdurchfahrt Ganacker muss neu vergeben werden, das einzige Angebot, das bei der ersten Ausschreibung abgegeben wurde, lag deutlich über den geschätzten Kosten. Deshalb waren jetzt die Vorgaben für Dauer und Ablauf der Arbeiten überarbeitet worden. Die Submission ist am 3. Juli, so dass der Gemeinderat in seiner nächsten Zusammenkunft am 23. Juli, die Vergabe beraten und beschließen kann.

Für die Hochwasserschutzmaßnahmen in Parnkofen werden Probebohrungen zur Bodenuntersuchung vorgenommen, diese wird die Firma IHM Engineering für 20869 Euro vornehmen. Geplant sind zwei Rückhaltebecken, die 500 Meter auseinander liegen, die Planung und Leitung des Projektes hat das Büro S2 beratende Ingenieure aus Barbing.

Für die Baumeister- und Zimmerarbeiten für das Projekt „Marktplatz 27, ehemaliges „Görög-Haus“ wurde eine Firmenliste abgestimmt, die man einladen möchte, ein Angebot abzugeben.

Unter dem Tagesordnungspunkt Bauleitplanungen wurde der Aufstellungsbeschluss für die Entwicklungs- bzw. Ortsabrundungssatzung Weidenweg einstimmig gefasst. Die Planungen übernimmt das Ingenieurbüro Ruhland aus Eichendorf für 1400 Euro, die Kosten trägt der Antragsteller.



Die Ortsdurchfahrt Ganacker wird neu ausgeschrieben, die Submission erfolgt am 3. Juli.

Foto: Behrens

Das noch unbebaute Grundstück gegenüber der Schule an der Lindenstraße kann entsprechend dem gültigen Bebauungsplan für das Baugebiet „Baugärten“ bebaut werden, ausreichend Stellplätze müssen nachgewiesen werden. Zur Klarstellungs- und Entwicklungssatzung „Mögling“ lagen inzwischen die Stellungnahmen der Fachstellen vor, die dem Vorhaben zustimmten. Die Anmerkungen, ausreichender Abstand zum Bach, Belange der Kreisarchäologie berücksichtigen und Erhaltung des vorhandenen Gehölzes sowie eine ausreichende Ortsrandeinguierung werden in den Planungen eingearbeitet. Der anschließende Satzungsbeschluss wurde einstimmig gefasst. Die Gemeinderäte hatten keine Einwände gegen den Bebauungsplan „Zum Frauenhölzl“ der Stadt Landau in Oberhöcking.

Unter dem Tagesordnungspunkt Bauangelegenheiten wurde über fünf Anträge beraten. Die Firma Medienhaus Weber aus Biberach möchte auf dem Privatgrundstück gegenüber dem Edeka-Einkaufs-

markt an der Deggendorfer Straße zwei Werbeanlagen (unbeleuchtete Plakatwände) aufstellen. Auf Grund der Größe fallen die Anlagen unter das Baurecht. Mit vier Gegenstimmen wurde der Antrag befürwortet.

Die Deutsche Funkturm GmbH, eine Tochtergesellschaft der Telekom aus Nürnberg, möchte zwei Schleuderbetonmasten im Gemeindebereich aufstellen, um so Funklöcher zu schließen. Die Masten sollen eine Höhe von 29,99 Metern haben, einer soll an der Autobahn 92 im Bereich Hietzinger Wiesen stehen, der zweite an der Gemeindegrenze zu Wallersdorf in der Nähe des Thalmeier Anwesens, sie liegen drei Kilometer auseinander und stehen auf Privatgrund. Die Gemeinderäte stimmten dem Antrag zu.

Der Bauvoranfrage von Johannes Eben aus Bayerbach zum Neubau eines Mehrfamilienhauses mit sechs Wohneinheiten auf dem Grundstück mit der Flurnummer 252 der Gemarkung Großköllnbach stimmten die Gemeinderäte nicht zu, das Abstimmungsverhältnis war sieben

Befürworter, neun Gegenstimmen. Das Bauvorhaben ist nur mit einer Ortsabrundungssatzung zu verwirklichen, da der gültige Flächennutzungsplan nur eine landwirtschaftliche Nutzung vorsieht. Die Entscheidung fällt das Landratsamt.

Dem Bauantrag von Daniel Röding aus Kürnach wurde zugestimmt, Voraussetzung ist, dass die Nachbarn dem Antrag ebenfalls zustimmen. Die Dachneigung ist leicht abweichend und die Baugrenzen werden etwas überschritten. Das Bauvorhaben betrifft die Flurnummern 246/4, 247/8 und 246/9 der Gemarkung Großköllnbach.

Am Ende der Gemeinderatssitzung informierte Bürgermeister Hopfensperger noch über anstehende Termine. Die nächste Gemeinderatssitzung findet am 23. Juli um 19 Uhr statt, die nächste Zusammenkunft des Bauausschusses ist am 3. Juli um 18 Uhr. Am 7. Juli findet das albanische Kulturfest auf dem Pilstinger Volksfestplatz statt, Grußworte werden ab 11.30 Uhr gesprochen.

RUND UM LANDAU

„Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben“

Informationsveranstaltung vom Arbeitskreis Biogas – Johannes Fischer referierte

Rottersdorf. (ob) Der Arbeitskreis Biogas im Bayerischen Bauernverband hat bei seiner Informationsveranstaltung am Dienstag ein aktuelles Thema aufgegriffen, das die Zukunft der Anlagen betrifft. Eingeladen dazu waren alle Interessenten in den „Vilstaler Hof“.

Hier begrüßte stellvertretender Arbeitskreissprecher Johann Weigl die Zuhörer. Namentlich hieß er Franz Winkler, den Regionalgruppensprecher des Fachverbandes Biogas Niederbayern, BBV-Geschäftsführerin Ingrid Ecker sowie BBV-Kreisobmann Friedhelm Dickow willkommen, ebenso den Referenten. Johannes Fischer sprach zum Thema „Erneuerbare Energien – Flexibilisierung oder Ende?“ Der Referent schöpfte aus seinem riesigen Erfahrungsschatz, wobei schnell deutlich wurde, wie sehr dem Ingenieur für Umwelttechnik, Biogasanlagen, Schwerpunkt Gasspeicher, Leitungen, Zubehör das Thema am Herzen liegt.

Wind und Sonne erzeugen regionale Überschüsse

Dabei plädierte er für einen flexiblen, bedarfsorientierten BHKW-Betrieb, denn, in Flexibilisierung und Wärmenutzung sieht der Experte die Zukunft. So brauche das zukünftige Energiesystem Residuallast statt Grundlast. Wind und Sonne erzeugen regionale Überschüsse und lassen Versorgungslücken offen.

Biogas könne dann „liefern“, wenn andere erneuerbare Energieträger nicht liefern können. Experten sagen: In der „Dunkelflaute“, wenn kein Wind weht – oder es dunkel ist, werde das Biogas bis dahin



Johannes Fischer.

Foto: Bergbauer

gespeichert und könne dann, wenn keine Sonne scheint, im Blockheizkraftwerk zu Strom und Wärme umgewandelt werden. Den Strom könne man, wenn er in den Verbrauchsspitzen morgens und abends besonders gebraucht werde, zu einem deutlich besseren Preis verkaufen. An der Strom-Börse in Leipzig, an der deutsche Strom vermarktet werde, werden dazu die Begriffe Intraday-Handel und Day-Ahead Handel verwendet. Für den Verbraucher interessant: Seit es die erneuerbaren Energien gibt – und auch die Börse in Leipzig – werde der Strom im Einkauf immer billiger. „Wir bekommen einen zunehmend freien Markt. Die Verkaufspreise für den Endkunden haben davon aber leider noch wenig mit bekommen.“

Rechenbeispiele zeigten auf: Wer mit Wärme und Flex-Erlösen rechnen könne, verdiene mehr Geld.

Auch deshalb, weil es bei der Regelleistung zum drastischen Preisverfall kam, was eine Folge des erleichterten Marktzutritts sei. Allerdings sei hier die Direktvermarktung verpflichtend. Eine zukunftsorientierte Biogasanlage zeichne sich durch einen bedarfsorientierten Fahrplanbetrieb aus. Es gelte, die Flexibilitätspremie zu nutzen, so lange sie es noch gibt, nämlich bis Mitte 2019. Sie finanziere etwa die nötigen Investitionen. Zusätzlich genieße der Betreiber ersparte Ersatzinvestitionen, höhere Markt-Erlöse, längere Lebensdauer, Flexzuschlag, eine Kostensenkung in der Wartung und höhere Wärmeerlöse.

Vieles ist nicht für den Teillastbetrieb ausgelegt

Üblich, aber nicht optimal sei der Fahrplan nach Durchschnittserlösen. Sie seien falsch, besonders mittags, wenn die PV-Anlagen viel und billiger Strom liefern, und nachts, wenn der Strombedarf stark sinke. Teillast oder Leistung nach Kurvenverlauf bezeichnete Fischer als „Unsinn“. Die Motoren und vieles andere seien auch nicht für Teillastbetrieb ausgelegt.

Heuer haben viele Biogasanlagen EEG-Halbzeit erreicht, nachdem das EEG für 20 Jahre gelte. Ein Bestands-BHKW näherte sich normalerweise nach zehn Jahren Betrieb dem Ende seiner Laufleistung. Wer auf die richtige Variante setze, sei für die Zukunft gut gerüstet. Das heiße, die Flexibilität müsse passen. So könne man weitere zehn Jahre bedarfsorientiert einspeisen, und zwar flexibel, also deutlich kürzer, und nicht zehn Jahre im Dauerbetrieb – und das Flex-BHKW sei

nach 20 Jahren noch nicht am Ende. „Wer jetzt nicht handelt, riskiert alles.“

In zehn Jahren, so seine Prognose, werden mindestens 30 Prozent der Betreiber ihre Anlage stilllegen müssen, die jetzt nicht aktiv werden. Flexibilisieren lohne sich schon jetzt, denn es gebe bis zu 400 Prozent Zubau. Gefördert werde noch ein paar Monate lang die bis zu fünffache Überbauung. Neben weiteren Vorteilen wurde die Wirkungsgradverbesserung durch effizientere, größere neue BHKW genannt, die weniger Substrateinsatz benötigen. Durch saisonales Fütterungsmanagement könne mehr Wärmenutzung und KWK-Bonus erreicht werden und es lohne sich nochmal, wenn der Betreiber am Ende der ersten 20 Jahre in die Ausschreibung für eine Verlängerungsvergütung möchte. Allerdings verwies Johannes Fischer auf den Flexprämien-Deckel. „Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben. Mitte 2019 bis Mitte 2020 ist der Deckel erreicht.“

Für drei Viertel der Biogasanlagen werde es nach heutiger Gesetzeslage keine Möglichkeit mehr geben, die Anlagen an den Bedarf des Marktes anzupassen. Das heiße, sie dürften sich nicht in Richtung Rentabilität weiter entwickeln. Die Kohle- und Erdöl-Lobby hätte wieder ein Ziel erreicht und die Erneuerbaren Energien gegenüber den fossilen Energieträgern weiter empfänglich geschwächt. „Pervers wäre es dann, dass die Kohle-Kraftwerke dann wieder mehr fahren und weiterhin Strich fahren und somit noch mehr unrentabel seien. Von den Klima- und Umweltschäden ganz zu schweigen.“